

Kongress IGSP 2019: Lernen in der Praxis. Professionalisierungsprozesse im Kontext schulpraktischer Studien in der LehrerInnenbildung

Praxislehrpersonen im Fokus: Empirische Befunde und konzeptionelle Ausbildungsgestaltung

Symposium, chair: Sabine Leineweber

Das Symposium fokussiert die Auszubildenden und gibt anhand empirischer Befunde aus 2 qualitativen Studien (D, CH) Einblick in handlungsleitende Orientierungen von Praxislehrpersonen. Darüber hinaus wird ein Konzept zur systematischen Aus- u. Weiterbildung für Praxislehrpersonen vorgestellt.

Manteltext

Angehende LehrerInnen durchlaufen während ihres Studiums unterschiedliche Praktika an Schulen ihrer Zielstufe. Sie werden i.d.R. von erfahrenen Lehrpersonen begleitet und ausgebildet. In der Forschung zur LehrerInnenbildung sind die Auszubildenden bisher kaum in den Blick genommen worden. So fehlen theoretische und empirische Befunde zu Fragen der Dynamik zwischen Praxislehrpersonen und Studierenden, in denen die Handlungspraxis bestimmende Orientierungen untersucht und aufeinander bezogen werden. Mit den vorgestellten rekonstruktiven Studien zur Begleitung von Langzeitpraktika in zwei verschiedenen LehrerInnenbildungssystemen (D, CH) wird diesem Desiderat begegnet.

Der 1. Beitrag untersucht die Begleitung im Praxissemester in Nordrhein-Westfalen. Die Interviewstudie fragt nach Orientierungen der Praxislehrpersonen, die in der Tätigkeit mit Studierenden handlungsleitend sind. Der 2. empirische Beitrag zeigt Rekonstruktionen von Gruppendiskussionen mit Praxislehrpersonen am Ende des Partnerschulpraktikums in der Nordwestschweiz. Es wird Einblick gegeben in ein Spannungsfeld, das sich zwischen einem tradierten und einem kooperativen Auszubildendenverständnis bewegt. Vorangestellt wird ihm ein konzeptueller Beitrag, der sich mit der Ausbildung der Praxislehrpersonen befasst, denn die Vorbereitung auf diese Tätigkeit ist äußerst divergent: Sie reicht von fehlender Vorbereitung bis hin zu systematischer Aus- und Fortbildung. Am Beispiel des Instituts Primarstufe der PH FHNW wird gezeigt, wie eine kontinuierliche Anbindung an aktuelle Entwicklungen, Konzepte und theoretische Verständnisse realisiert wird, die für die Gestaltung des Praktikums als hybrider Raum für notwendig erachtet wird.

Die Zusammenstellung der Beiträge ermöglicht uns anhand der Ergebnisse und in Verbindung mit dem Aus- und Fortbildungskonzept über Herausforderungen von Ausbildungsmöglichkeiten für Auszubildende zu diskutieren – dies mit Blick auf die Ermöglichung professioneller Entwicklung Studierender.

Beitrag 3 (Empirischer Beitrag)

Sabine Leineweber

„Es ist wie noch ein zusätzlicher Job“: Das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen an Partnerschulen

Kurzabstract

Der Beitrag fokussiert das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen an Partnerschulen. Im Rahmen der qualitativ-rekonstruktiven Studie wurden Gruppendiskussionen mittels Dokumentarischer Methode analysiert und handlungsleitende Orientierungen herausgearbeitet.

Zusammenfassung

Das neu eingeführte Partnerschulpraktikum an der Pädagogischen Hochschule FHNW sieht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Praxislehrpersonen vor. In der inhaltlichen Ausgestaltung folgen die Berufspraktischen Studien dabei einem Professionalisierungsverständnis, mit dem berufliche Entwicklung prozesshaft verstanden wird. Die Bearbeitung von Anforderungen und das Lösen von Erfahrungskrisen sind darin zentrales Element (Košinár 2014).

Mit dieser Neukonzeption wird der traditionelle Rahmen der Praktikumsbegleitung verlassen, die Selbstverantwortung angehender Lehrpersonen für die Gestaltung ihres Professionalisierungsprozesses fokussiert und eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Praxislehrpersonen angestrebt, wodurch sich das Anforderungsprofil an Praxislehrpersonen verändert und Innovationsansprüche an sie gerichtet werden.

Mit dem vorgestellten Beitrag wird den Fragen nachgegangen, mit welchem Ausbildungsverständnis Praxislehrpersonen an Partnerschulen diesen Veränderungen begegnen und in welchem Orientierungsrahmen sie dies verhandeln. Über Gruppendiskussionen mit Praxislehrpersonen (n=4) werden handlungsleitende Orientierungen bzgl. ihres Ausbildungsverständnisses mithilfe der Dokumentarischen Methode (Asbrand/Martens 2018) rekonstruiert.

Im Beitrag werden anhand von Fallkomparationen Orientierungsrahmen der Gruppen von Praxislehrpersonen vorgestellt und resultierende Überlegungen zur Diskussion gestellt. Es zeigt sich am Beispiel eines Falles, dass die Praktikumsbegleitung als *positive oder negative Widerfahrnis* verhandelt wird und sich die Orientierungen der beteiligten Praxislehrpersonen in Bezug auf ihr Ausbildungsverständnis zwischen *Meisterlehre* (Vormachen – Nachmachen) und *Gastgebenden* (Entwicklungsraumanbietende) bewegt.

Asbrand, B. & Martens, M. (2018): *Dokumentarische Unterrichtsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Košinár, J. (2014): *Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung*. Opladen: Budrich.

Praxislehrpersonen im Fokus

Empirische Befunde und konzeptuelle Ausbildungsgestaltung

Jörg Korte, Kateri Lässer, Dr. Sabine Leineweber

3. Internationaler Kongress der IGSP

25. - 27.04.19

Graz

«*Es ist wie noch ein zusätzlicher Job*»

Das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen an Partnerschulen

Dr. Sabine Leineweber

3. Internationaler Kongress der IGSP
25.04.19

Gliederung des Vortrags

- I. Ausgangslage
- II. Grundlagen Partnerschuljahr als Langzeitpraktikum
- III. Untersuchungsdesign und Forschungsinteresse
- IV. Ergebnisse
- V. Zusammenfassung / Diskussion

Langzeitpraktikum Partnerschuljahr

2017: Einführung des *Partnerschuljahres als Langzeitpraktikum*
(als eine von insgesamt drei Praxisphasen)

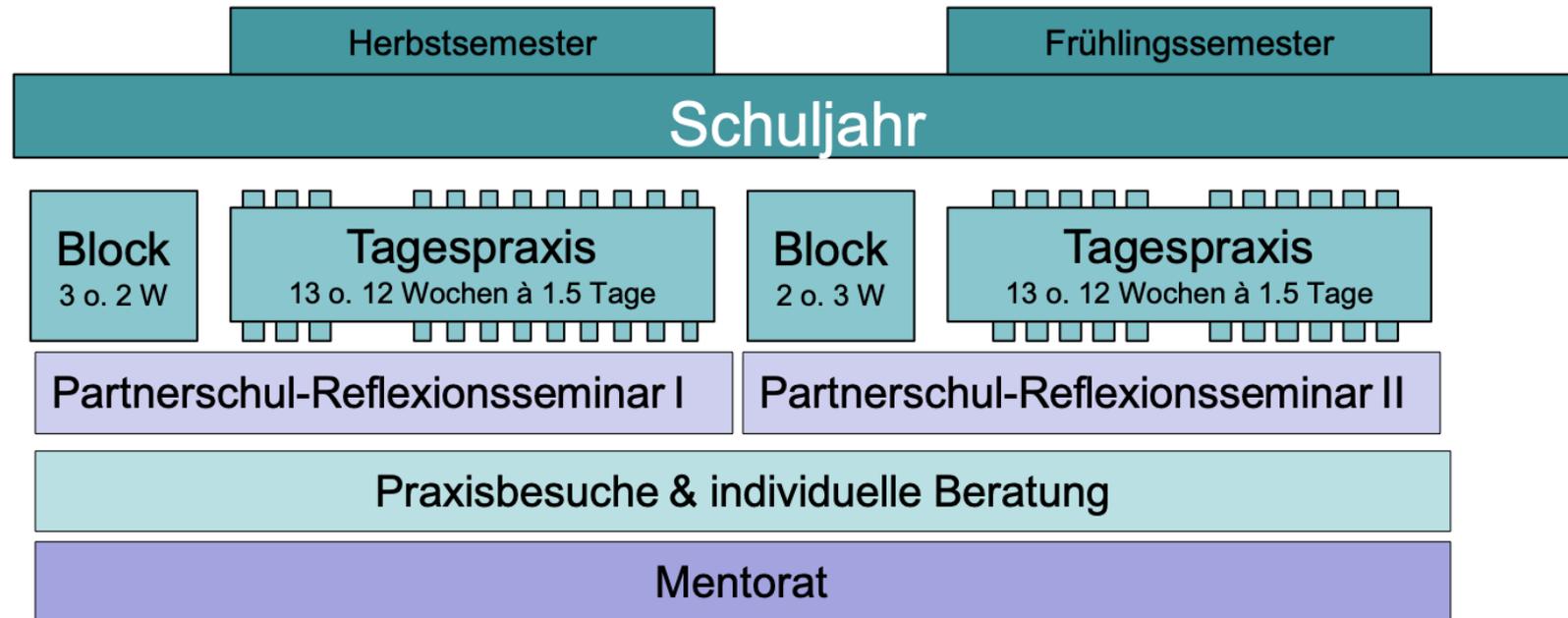
Konzeption des Partnerschulpraktikums und seiner Elemente basiert auf einem berufsbiografischen Professionalisierungsverständnis

Leitideen und konzeptuelle Schwerpunkte

- Den Studierenden einen realistischen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglichen und professionalisierungswirksame Entwicklungen anregen
 - Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Praxislehrpersonen in kooperativem Verhältnis
- Partnerschule als Kooperationsraum zwischen Schule und Hochschule: Gemeinsam pädagogische Praxis und Ausbildung verantworten
 - Gestaltung eines hybriden Raums

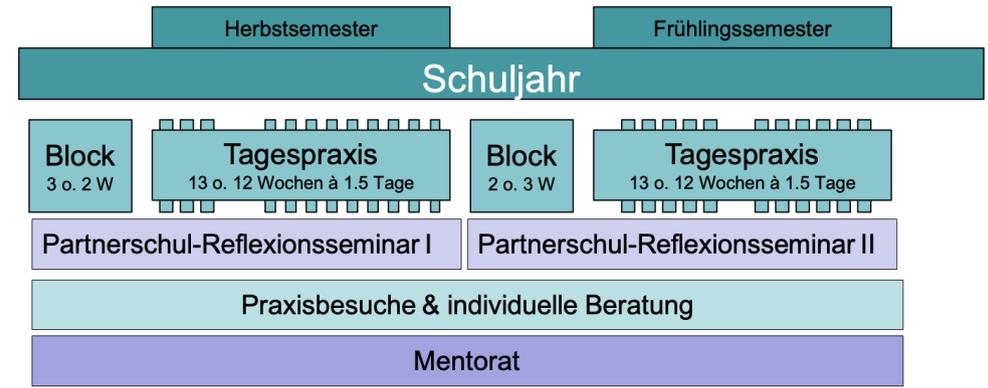
Langzeitpraktikum Partnerschuljahr

- Partnerschulen = Primarschulen, die ein längerfristiges Kooperationsverhältnis mit der Pädagogischen Hochschule eingehen
- Berufspraktische Ausbildung Studierender während des zweiten Studienjahres



- Partizipation der Studierenden erfolgt über zwei Blockphasen sowie wöchentliche Tagespraxis (1.5 Tage/Woche)

Langzeitpraktikum Partnerschuljahr



Akteur/innen und Organisation:

- **10 - 14 Studierende** für ein Schuljahr an einer Partnerschule
 - Studierendentandem bildet mit einer Praxislehrperson ein Mikroteam
- **6 - 8 Praxislehrpersonen** aktiv im Partnerschulpraktikum
 - Kontinuierliche Begleitung des Studierendentandems in der Stammklasse der Praxislehrperson
- **Koordinationsperson** der Partnerschule
- **2 Dozierende** der Pädagogischen Hochschule:
 - Durchführung der Begleitveranstaltungen an der Partnerschule

Bedeutung Partnerschulpraktikum für Praxislehrpersonen

- Verlassen des traditionellen Ausbildungsrahmens
- Begleitung und Ausbildung Studierender während eines gesamten Schuljahres
- Gestaltung eines professionalisierungsförderlichen Entwicklungsraums
- Zusammenarbeit der Praxislehrpersonen als Partnerschulteam
- Zusammenarbeit mit beteiligten Akteur/innen
- Einlassung auf Veränderungen

Untersuchungsdesign Gesamtstudie

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse

- Studie gefördert durch den SNF (Leitung: Prof. Dr. Julia Košinár)



Forschungsinteresse: Teilstudie Gruppendiskussionen

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse

Praxislehrpersonen (Gruppendiskussionen):

- (1) Wie deuten Praxislehrperson die Partnerschule und wie gehen sie mit den sich darin konstituierenden Anforderungen um?
- (2) Welches Ausbildungsverständnis dokumentiert sich und wie begegnen die Praxislehrpersonen den Ausbildungsanforderungen im Langzeitpraktikum?

Gruppendiskussion und Dokumentarische Methode

- Gruppendiskussion als Erhebungsmethode:
 - Ausgangspunkt: Kollektiv geteilte Orientierungen dokumentieren sich in Gesprächen (Bohnsack 2003).
- Dokumentarische Methode als Analyseverfahren zur Rekonstruktion von kollektiv geteilten Orientierungsrahmen, die die Gruppe repräsentieren (Bohnsack 2003, Asbrand & Martens 2018).
- Interpretation beschäftigt sich mit der Frage, *wie* eine Gruppe die von ihr behandelten Themen im Diskurs bearbeitet (Loos & Schäffer 2001; Asbrandt 2010).
- Gegenstand der Reflektierenden Interpretation: Suche nach einer homologen Orientierung, einer Rahmenorientierung, die sich in der Bearbeitung unterschiedlicher Themen durch die Gruppe gleichermaßen (homolog) dokumentiert.

Ergebnisdarstellung:

Vergleichsdimensionen Praxislehrpersonen an Partnerschulen

	PS_A	PS_K
1a) Deutung des ‚Konstrukts‘ Partnerschule	<i>Vorgegebener Rahmen innerhalb dessen ‚Eigenständigkeit‘ beibehalten wird</i>	<i>Vorgegebener Rahmen der als ungestaltbare Zwangsverordnung wahrgenommen wird</i>
1b) Umgang mit in Partnerschule sich konstituierenden Anforderungen	<i>Anforderungen als wenig bedeutsam identifiziert (richten sich an Studierende u. andere Funktionsträger/innen) Schaffung von Ermöglichungsstrukturen</i>	<i>Zurückweisung von Anforderungen als nicht verhandelbare Vorgaben (an Studierende u. andere Funktionsträger/innen) Abgrenzung der eigenen Zuständigkeit (Distanzierung)</i>
2a) Ausbildungsverständnis	<i>Entwicklungsorientiertes Verständnis Einfordern von Einlassung</i>	<i>‚pflichterfüllungsorientiertes‘ Verständnis Engführung von Studierenden</i>
2b) Ausbildungsanforderungen im Langzeitpraktikum	<i>Ein sich wandelnder Praktikumsverlauf erfordert Anpassungen der Ausbildungstätigkeit</i>	<i>Kontrolle der Pflichterfüllung; (Bearbeitung von Ausbildungsaufgaben im vertrauten Modus) Generierung von Vertrautheit</i>

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Alltagspraxis der Praxislehrpersonen funktioniert ohne Verortung im ‚Konstrukt‘ Partnerschule
- Kaum Auseinandersetzung mit Gesamtkonzeption der Partnerschule; Rückgriff auf Bewährtes
- Hinsichtlich der Ausbildungsaufgaben deuten sich erste Veränderungen an
- Vertraute Begleitpraxis „funktioniert“ nicht mehr durchgehend
- Austausch und Verständigungsprozesse starten (gemeinsame Ausbildungsstandards)
- Praxislehrpersonen beginnen, sich als (Partnerschul-)Team zu

- Asbrand, B. & Martens, M. (2018): Dokumentarische Unterrichtsforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Asbrandt, B. (2010): Dokumentarische Methode. In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/wpcontent/uploads/2010/07/asbrand_dokumentarische_methode.pdf, 10.07.2011 [15.03.19]
- Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen u. Toronto: B. Budrich. (9. Auflage)
- Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I. & Nohl, A. M. (Hrsg.) (2013). Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien.
- Combe, A. (2015): Schulkultur und Professionstheorie. Kontingenz als Handlungsproblem des Unterrichts. In: J. Böhme, M. Hummrich & R.-T. Kramer (Hrsg.): Schulkultur. Theoriebildung im Diskurs. Wiesbaden: Springer VS, S. 117-136.
- Hericks, U. (2006): Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe. Rekonstruktionen zur Berufseingangsphase von Lehrerinnen und Lehrern. Wiesbaden: VS.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In: Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Heft 2/2011, S. 20-31
- Košinár, J. (2014): Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat. Opladen und Farmington Hills: Budrich.
- Loos, P. & Schäffer, B. (2001). Das Gruppendiskussionsverfahren: Theoretische Grundlagen und empirische Anwendung. Opladen: Leske + Budrich.
- Terhart, E. (2011): Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In: W. Helsper & R. Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Zeitschrift für Pädagogik, 57. Beiheft. Weinheim, Basel: Beltz, S. 202-224.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

sabine.leineweber@fhnw.ch